

„Kunst offen“ trifft Mühentag: Tausende Besucher schauten Handwerkern und Künstlern über die Schulter

# Gelbe Schirme weisen zu blauem Mädchen

Landpartie auf Kunstpfaden: Pfingst-Ausflügler besuchten Galerien, Ateliers und Kulturhöfe der Region.

Von Lennart Plottke

**Bad Doberan/Glashagen** – „Soll ich Ihnen etwas erklären?“, fragt Frank Koebsch und lässt seinen Pinsel kurz ruhen. Der Maler hat seine Staffelei direkt vor der Doberaner „Galerie Severina“ aufgestellt und guckt erwartungsvoll in die Runde. Dicht umlagert von Duzenden neugierigen Besuchern schwärmt der Künstler von der Aquarell-Malerei, zeigt spezielle Techniken und einfache Kniffe.

Mehr als 200 Künstler und Kreative in ganz Mecklenburg-Vorpommern haben zu Pfingsten ihre Ateliers, Galerien und Werkstätten geöffnet und lassen sich bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. „Ich würde gern einen Kurs belegen“, sagt etwa Ingrid Scheffler und lacht. „Auch, wenn ich eigentlich gar nicht malen kann.“ Das zumindest sei ihr schon als Kind immer wieder eingeredet worden, erklärt die 48-jährige Kühlungsbornerin.

Darum gehe es auch gar nicht, macht Koebsch deutlich: „Sondern vielmehr darum, sich Zeit für eine Sache zu nehmen, sich intensiv mit seiner Umgebung zu beschäftigen – und diese Eindrücke anschließend auf Papier oder Leinwand zu bringen.“

Die Aktion „Kunst offen“ – auch in diesem Jahr ist sie ein großer Erfolg. „Viele Leute haben sich ihre eigene kleine Landpartie zusammengestellt, reisen gezielt von Ort zu Ort“, sagt Koebsch. „Allein in der letzten halben Stunde haben mich hier 20 Leute besucht.“ Vor allem am Nachmittag würden sich die Menschen auf den Weg zu den verschiedenen Kunst- und Kulturstätten machen: „Vormittags ist immer eher Saure-Gurken-Zeit.“

Einen regelrechten Ansturm auf seine Töpferei und den angrenzenden Skulpturenpark in Glashagen hat auch Joachim Jung erlebt. „Allein am Sonntag waren hier rund 700 Leute unterwegs“, freut sich der Künstler. „Das brummt jetzt richtig – wir

werden ja auch immer mehr.“ Denn rund um seinen „Jungbrunnen“ haben sich in den vergangenen Jahren Schmuck- und Möbel-designer, Fotografen und Maler angesiedelt.

Neu im Glashäger Künstlerdorf: die „Kunstgarage“. „Wir halten hier zu Pfingsten einen großen Bahnhof“, sagt Malerin Lioba Genske, die hier ihre Arbeiten ausstellt. „In Verbindung mit dieser großartigen Landschaft wird die Garage von den Besuchern offenbar schon jetzt als Zugewinn empfunden.“ Künftig soll es hier verschiedenste Veranstaltungen geben – etwa Workshops, Yoga-Schulen oder Firmen-Seminare.

Besonderer Blickfang im Skulpturenpark ist in diesem Jahr ganz sicher das „blaue Mädchen“ – per Body-Painting nur mit blauer Farbe „bekleidet“, fügt es sich neben Steinkreis, Holz- und Glasinstallationen harmonisch als lebendiges Kunstwerk ein.

Neben Galerien und Ateliers ist auch die Mühle in Kröpelin beliebter Anlaufpunkt für Einheimische und Touristen – und das gleich in doppelter Hinsicht. Denn während hier im Rahmen von „Kunst offen“ beispielsweise die Kröpeliner Hobby-Malerin Karin Steinbrecher ihre Arbeiten einer breiten Öffentlichkeit präsentiert, können Besucher am Pfingstmontag beim „Deutschen Mühentag“ einen spannenden Blick hinter die Kulissen werfen.

Höhepunkt neben riesigem Mühlensrad und Mahlwerk: ein Rundumblick über Kröpelin und Umgebung. „Das ist aber nur was für ganz Mutige“, sagt Thomas Stern, steigt aus der winzigen Luke im Dach und prüft erstmal mit leicht zitternden Händen die Stabilität des Gitters. „Aber es lohnt sich total.“

Gleich soll es für ihn weiter Richtung Steinhaagen bei Büttow gehen. „Da steht auch eine Holländerwindmühle“, sagt der Magdeburger Urlauber, und seine Augen leuchten. „Die muss ich mir unbedingt auch noch ansehen.“



Wir hatten hier zu Pfingsten einen großen Bahnhof.“  
Malerin Lioba Genske



Allein am Sonntag waren hier 700 Leute unterwegs.“  
Künstler Joachim Jung



Lebendiges Kunstwerk: Alma präsentierte sich im Skulpturenpark Glashagen den Besuchern. Fotos: Lennart Plottke



Imposantes Rad: Die Mühle in Kröpelin gewährte exklusive Einblicke.



Künstler hauttonah: Maler Frank Koebsch hatte seine Staffelei direkt vor der „Galerie Severina“ in Bad Doberan aufgestellt.